

Peter Ilisch, Münzfunde und Geldumlauf in Westfalen in Mittelalter und Neuzeit. Veröffentlichungen des Provinzialinstituts für Westfälische Landes- und Volksforschung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe Reihe 1, Heft 23. Aschendorff Verlag, Münster 1980. 266 Seiten, 4 Karten.

Unter dem o. g. Titel hat der Landschaftsverband Westfalen-Lippe die von Peter Berghaus betreute und im Wintersemester 1974/75 in Münster angenommene Dissertation mit dem ursprünglichen Titel 'Münzfunde und Geldumlauf im westlichen Westfalen' veröffentlicht. Nur im Untertitel wird darauf hingewiesen, daß lediglich die Regierungsbezirke Arnsberg und Münster behandelt werden, nicht jedoch der große Regierungsbezirk Detmold. Dies ist weniger dem Verf. als vielmehr den Herausgebern anzulasten. Diese haben auch den häßlichen Compositorsatz im zweiten Teil zu verantworten, der mit einer Auflistung der Münzfunde des umrissenen Raumes eine wertvolle Quellenpublikation ist. Der Aschendorff Verlag hat sich mit einer Vorbemerkung von diesem Satzverfahren distanziert.

Die Arbeit gliedert sich in vier Teile, deren letzter die erwähnte Fundpublikation ist, auf die sich die Untersuchungen auch weitgehend stützen. Grundlage dieser Fundpublikation ist der von W. Hävernich in Hamburg ständig fortgeschriebene Fundmünzenkatalog der Numismatischen Kommission.

In seinem ersten, quellenkritischen Vorbemerkungen gewidmeten Teil, diskutiert Verf., der sich über die Problematik der Anwendung von 1815 entstandenen Verwaltungsgrenzen im klaren ist, den Quellenwert von Hort- und Einzelfunden und schließt sich der Meinung an, die eine Häufung bei der Vergrabung von Münzen im Zusammenhang mit militärischen Auseinandersetzungen sieht, und setzt westfälische Funde in Beziehung zu Kriegen und Fehden, neben denen friedliche und zugleich fundarme Perioden stehen. Erörtert werden Fundzeit, Umfang und Fundort der Schätze und Einzelfunde, ihr oft unerfreuliches Schicksal und ihr Quellenwert als Spiegel des Geldumlaufes, der unbestreitbar ist.

Diesem ersten Teil schließt sich eine mit neuzeitlichen rheinischen und niederländischen Erkenntnissen angereicherte Untersuchung der mittelalterlichen Münzprägung in Westfalen an, die sich zunächst auf Pfennige aus Münster, Osnabrück, Dortmund und Soest sowie deren Verbreitung inner- und außerhalb des umrissenen Raumes stützt. Es folgen Untersuchungen zum Geldumlauf im westlichen Westfalen für die Zeit vom 9. bis 13. Jahrh., der zunächst vom schweren Kölner Pfennig und seinen Nachahmungen, später aber von den ursprünglich englischen Sterlingen beherrscht wurde, neben die im 13. Jahrh. münsterische Pfennige und deren Nachahmungen traten. Das 14. Jahrh. brachte mit seinen Gold- und Groschenmünzen Neuerungen, und auch die Vielfalt des Geldumlaufes im 15. Jahrh. spiegelt sich in den Münzfunden wider.

Das Konzept der Arbeit sieht eine Betonung der mittelalterlichen Verhältnisse vor. Aber auch die Neuzeit, deren Geldumlauf – ebenso wie der des Mittelalters – nicht nur durch die Auswertung von Münzfunden, sondern auch durch die Heranziehung von schriftlichen Quellen erhellt werden kann, wurde berücksich-

tigt. Verf. hat schriftliche Quellen teilweise herangezogen, doch leider nicht in seinem quellenkritischen Teil diskutiert. Hier wäre auf die Nennung von Münzsorten in Urkunden und Amtsbüchern, auf Valvationen, Kasseninventare, frühe Fundberichte und schließlich auf das Schriftgut hinzuweisen, das in den preußischen Regierungspräsidien im Zusammenhang mit der Münzreform von 1821 entstanden ist.

Nach der Lektüre der gründlichen Arbeit, die die Auswertung der Münzfunde unter Hinzuziehung schriftlicher Quellen erschöpfend betrieben hat, muß das methodische Anliegen an die fundauswertende numismatische Forschung gerichtet werden, alle verfügbaren Quellen zur Münzprägung und zur Untersuchung des Geldumlaufes heranzuziehen, um zu möglichst genauen Befunden zu kommen.

Hamburg

Konrad Schneider